

Österreichische Bischofskonferenz

Erklärung „Antisemitismus darf die Herzen nicht wieder vergiften“ vom 9. November 2023

Die katholischen Bischöfe Österreichs haben sich zum 85. Jahrestag der Novemberpogrome von 1938 von jeder Form des Antisemitismus distanziert. Die im Kloster Laab im Walde (Niederösterreich) tagende Bischofskonferenz erinnerte an den 9. November 1938, an dem das nationalsozialistische Regime im deutschen Reich Synagogen zerstören und jüdische Bürgerinnen und Bürger verfolgen und ermorden ließ. Auch Österreich war damals von diesem Gewaltausbruch erfasst. Die Pogromnacht war ein Vorbote der tiefen Abgründigkeit der Shoa, die Millionen jüdische Menschen vernichtete. Die Erinnerung an die Pogrome von 1938 wurde vom gegenwärtigen Terror, ja Krieg im Heiligen Land überschattet. Auch in Österreich kam es nach dem Terrorangriff der Hamas gegen Israel vom 7. Oktober 2023 zu antisemitischen Übergriffen und Gewalttaten, die man nicht hinnehmen dürfe und die von den österreichischen Bischöfen scharf verurteilt wurden. Der Hinweis auf die aktuelle Gewalt war mit der Mahnung verbunden: „Antisemitismus darf die Herzen nicht wieder vergiften“.

Keywords: Gedenktag, Reichspogromnacht, Terrorangriff der Hamas auf Israel 2023, Antisemitismus, Bekämpfung, Antijudaismus, Verantwortung

Österreich gedenkt in diesen Tagen der Novemberpogrome vor 85 Jahren. Am 9. November 1938 wurden in einer geplanten Aktion des nationalsozialistischen Regimes im gesamten damaligen Deutschen Reich Synagogen zerstört sowie Jüdinnen und Juden entwürdigt, verfolgt, gefoltert und ermordet. Die Novemberpogrome sind eines der dunkelsten Kapitel unserer Geschichte: Ganz Österreich und besonders Wien war davon erfasst, wo das blühende Leben einer großen jüdischen Gemeinde buchstäblich unter Schutt und Asche begraben wurde. Die Pogromnacht war aber nur ein Vorbote für die bis heute unfassbare Abgründigkeit der Shoa. Sie brachte Millionen Juden Mord und Vernichtung und hatte die vollständige Auslöschung jüdischen Lebens zum Ziel.

Das Gedenken an die Ereignisse vor 85 Jahren wird heuer überschattet von Terror und Krieg im Heiligen Land. Seit der barbarischen Attacke der Hamas auf Israel, auf unschuldiges Leben, jüdisches Leben, ist in vielen Ländern eine gefährliche Polarisierung eingetreten. Auch in Österreich sind antisemitische Übergriffe und Gewaltakte deutlich gestiegen. Jüngst kam es sogar zu einem feigen Brand- und Beschmutzungsanschlag auf den jüdischen Teil des Wiener Zentralfriedhofs. Vor allem in den Sozialen Medien tobt ein hasserfüllter Krieg der Bilder und Worte, der den Antisemitismus hemmungslos befeuert. Die Gesellschaft darf solche antisemitischen Bilder, Worte und Taten nicht hinnehmen und wir Bischöfe verurteilen sie auf das Schärfste. Es muss in Österreich das friedliche und freie Leben für Menschen jedweder Religion oder Überzeugung gewährleistet sein. Jeder Antisemitismus baut auf Lüge und Hass auf. Er darf die Herzen nicht wieder vergiften!

Diese Entschiedenheit ist eine Konsequenz aus dem schmerzlichen Eingestehen eines mehrfachen Versagens: Zu lange hatte ein jahrhundertlang religiös verbrämter

Antijudaismus die Kräfte geschwächt, die nötig gewesen wären, um als Christen dem nationalsozialistischen Rassenwahn und Antisemitismus entschieden entgegenzutreten. Zu leise waren die Stimmen in und aus der Kirche, die das Unrecht der Novemberpogrome benannten. Es gab Christen, die jüdischen Mitmenschen beistanden, ihnen halfen und sie retteten, aber es waren zu wenige, viel zu wenige Gerechte.

Wenn sich die christlichen Kirchen in Österreich der Novemberpogrome erinnern, dann stehen sie gerade heute unverbrüchlich an der Seite der jüdischen Gemeinde und ihrer Treue im Glauben. Klarer als vor 85 Jahren ist Christen heute bewusst, dass im Judentum die Wurzel ihres Glaubens liegt. Wenn der jüdische Glaube an den Einen und Ewigen geschmäht und geschändet wird, verlieren auch wir Christen diesen Ursprung, aus dem wir leben.

Quelle:

<https://www.bischofskonferenz.at/146023/im-wortlaut-bischofskonferenz-zu-novemberpogromen-und-antisemitismus> (2025-01).